

Ich bitte um Entschuldigung, daß ich mit Verluste den  
Brief auf die folgende Seite angefangen habe.

Edman.

Verzeihtester Herr Naabrathe,  
 Gnedigster Herr College,

Ich wieder mich vor mir selber schämen müßte, wenn  
 ich Herrn Vinsig noch nicht ersüßet, über das  
 Anlaßung zur Anzeigung Ihres Angelegenheit ge-  
 geben hätte. Allein so ist es nicht. Ich ist näm-  
 lich am Donnerstag mit Ihnen gesprochen hätte, be-  
 weil ich mich noch denselben Tag, Abends in der Sa-  
 cularität, mit dem Hrn. Just. Walter, der auf die  
 die Anzeigung der funder Nachlass bey Herrn Schütz,  
 und, wenn es nöthig sey, mein Zeugniß geben müßte, be-  
 son wollte. Ich sprach darauf am Freitag mit dem Hrn.  
 Doctor, um zu erfahren, <sup>von wem</sup> ~~mit~~ das Zeugniß zu unterschreiben

sey? und wußte bey dieser Gelegenheit, daß eine zu  
 dieser Sittlichkeit eingezogene sey, daß aber ganz unmöglich  
 schon gestern eine Unternehmung abzugeben und fortzubringen  
 abzugeben. Demnach ist es das Zeugniß,  
 welches auch der Herr Hofrath Meining, von mir aus,  
 gestellt, fürwahr sey, auch vorgestoren Manu-  
 skript an den Conseil, Prouvais, Herrn v. Forestier  
 ab, der, im Falle es hier möglich würde, ob der Herr  
 Prof. Walter, der täglich mit der Kanzley ist, zur Unter-  
 schrift vorzu legen vorsetzen. Ob aber also die Sache einmüthig  
 aufgeführt, sondern andere Umstände haben es wahrscheinlich nicht  
 gehalten, die Unternehmung schon gestern in Ausführung zu brin-  
 gen, und auf diese nicht begründet ist, da ja, auf dem Gesichts-  
 gange, die Sache nicht hätte werden in Circulation bey den  
 Mitgliedern des Conseil gestellt, dann vor dem Conseil der Herrn  
 Prouvais unterlegt, und endlich wieder von Ihnen an das Ministerium

gebraucht werden müssen. Der Herr Richter mag es daher  
wohl für Eueres willen, die Sache wegen der Coustil münd,  
lich in der Sitzung vorzubringen. — Ich habe bey dieser Ge-  
legenheit nicht zu bedauern, daß Sie sich nicht meine Abschrift  
des Protokolls incontinent haben, da ich mir Installe bey  
der Abgabe meiner Zeugnisse am Freytag Ihnen selbst  
zeigen lassen werde, daß ich nicht verurtheilt werde, Ihnen  
meiner Briefwechselung zu wehren, was ich mir übrigens nicht  
zu thun noch vorzuziehen hatte.

Mit größter Zugewandtheit und mündliche Antwort,  
seind ganz

M. G.  
den 3. Mai  
1838.

der Pfleger  
Friedr. Erdmann.